

Test: Black Lion Audio Bluey

Bluey ist ein Nachbau des berühmten 1176-FET-Style-Kompressors, inspiriert von einem außergewöhnlichen Bluestripe-Modell. von Jan Wilking

Zwar hat Black Lion Audio mit Seventeen schon einen 1176er-Klon im Programm, der sich aber am späteren Blackface-Modell orientiert. Bluey dagegen zeigt sich unübersehbar inspiriert von der ersten, besonders raren Serie der Kult-Kompressoren. Und aus dieser Serie wurde ein ganz besonderes Modell als Vorbild auserkoren, nämlich der mehrfach modifizierte Bluestripe vom bekannten Audio-Engineer Chris Lord-Alge (der auch schon bei der CLA-Serie von Waves mitgewirkt hat).

Hervorragende Verarbeitung und Haptik

Bei der Verarbeitung wurde nicht gespart. Das dicht am Original angelehnte Design wirkt mit silberner Front aus gebürstetem Aluminium inklusive dem charakteristischen blauen Streifen sehr edel und bringt mit gut 8 Kilogramm auch ordentlich was auf die Waage. Die großen Drehregler mit einem angenehmen Drehwiderstand hinterlassen eine wertige Haptik. Das große VU-Meter zeigt entweder die Pegelreduktion oder die Ausgangslautstärke an, die Schalter dienen zur Anpassung der VU-Meteranzeige und zum Schutz deren Zeigers.

Auf der Rückseite befinden sich Eingang und Ausgang für das zu bearbeitende Audiosignal in Form zweier verschraubter XLR-Buchsen. Alle Anschlüsse sind symmetrisch ausgelegt, also alles im professionellen Bereich. Erfreulich: Über eine Cinch-Buchse lassen sich zwei Exemplare zwecks Stereobearbeitung verlinken. Die Stromversorgung übernimmt das interne Netzteil mit großem Ringkern-Trafo, angeschlossen per Kaltgerätekabel.

Alle Funktionen des Originals

Auf der Vorderseite des 19"-Rackgerätes befinden sich die bekannten Regler. Kenner des 1176 oder eines der Nachbauten oder Plug-in-Emulationen werden sich schnell zurechtfinden, ansonsten ist ein gewisses Umdenken im Vergleich zum durchschnittlichen Kompressor erforderlich. Denn Bluey verfügt wie das Original über keinen



Auch wenn Bluey besonders bei der Bearbeitung von Vocals glänzt und deshalb meist auf Monospuren genutzt wird, ist die Stereo-Link-Buchse zur Verschaltung zweier Exemplare eine willkommene Ergänzung.

Threshold-Regler, dieser Schwellenwert ist fest vorgegeben und der Eingangspegel wird mit Hilfe des großen Input-Reglers an diese Grenze herangefahren. Je höher der Input aufgedreht wird, umso stärker wird das Eingangssignal komprimiert. Output regelt die Ausgangslautstärke und gibt dem Signal den Pegel zurück, den es durch das Komprimieren verloren hat. Attack und Release bestimmen die Zeit, wie schnell der Kompressor bei Überschreiten des Schwellenwertes einsetzt und wie schnell er nach Unterschreiten seine Arbeit wieder einstellt.

All-Buttons-In

Bei Einstellung der Ratio, also der Stärke der Kompression, gibt es zunächst keine Besonderheiten. Per Taster wählen Sie zwischen 4:1, 8:1, 12:1 und 20:1. Wie das Original beherrscht auch der Bluey den „All-Buttons-In“-Trick. Wenn Sie alle Taster gleichzeitig drücken, zwingen Sie den Kompressor in eine Extremeinstellung. Das Eingangssignal wird dann ordentlich gequetscht und gesättigt, was gerne dazu genutzt wird, den Gesang ganz nach vorne zu holen und Bässe oder Drums inklusive Raumanteil superdick zu machen. Das ist besonders interessant für Parallelkompression, die Bluey im Gegensatz zum Original dank des neu hinzugekommenen Dry/Wet-Reglers auch ohne zusätzliches Equipment beherrscht. Weniger bekannt ist die Möglichkeit, für etwas weniger extreme Kompression auch nur zwei oder drei Taster gleichzeitig zu drücken.

Musikalisch und vielseitig

Bluey zeigte im Klangtest alle Stärken des Originals, wenn auch mit einem etwas mittenbetonterem und weniger höhenreichen Klang. Dies mag aber auch dem modifizierten CLA-Modell geschuldet sein, das als Vorbild diente. Bei moderater Einstellung reduzierte Bluey bei Gesang effektiv die Pegelspitzen und erleichterte das Einbetten der Vocals im Mix. Dabei sorgte der Kompressor zusätzlich für eine angenehm musikalische Sättigung. Rauschen und unangenehme Verzerrungen sind dagegen kein Thema. Bei extremen Einstellungen bringt Bluey z. B. Drums richtig weit nach vorne und versieht sie bei Bedarf auch mit ordentlich harmonischer Verzerrung, und auch Bässe kann der Kompressor schön fett machen.

Fazit

Bluey bietet eine überzeugende Kopie eines frühen Modells des 1176-Kompressors. Die Haptik und Verarbeitung ist ein wahres Vergnügen für von Plastik-USB-Controllern geschädigte Hände. Und die Sättigung und harmonische Verzerrung, die den Charakter der Original-Bluestripes ausmacht, liefert Bluey auch den gewissen Tick authentischer als vergleichbare Plug-ins oder günstige Hardware-Kompressoren. Bluey klingt dabei aber immer transparent und etwas weicher als das Original und ist deshalb vor allem für die Bearbeitung von Gesang eine echte Empfehlung. **☆☆**



Mehr zum Thema

Features

- FET-Kompressor
- Parallelkompression
- Stereo-Link
- Attack: 20 µs bis 800µs
- Release: 50ms to 1200ms
- Format: 19" / 2 HE
- Gehäusetiefe: 25 cm
- Gewicht: 8 kg

Fakten

- Hersteller:** Black Lion Audio
- Web:** blacklionaudio.com
- Vertrieb:** audiowerk.eu
- Preis:** 975 Euro

- ▲ tolle Haptik
- ▲ charaktervoller Klang
- ▲ analoge Sättigung
- ▲ Wet/Dry-Regler
- ▲ Stereo-Link

- Verarbeitung:** ██████████
- Klang:** ██████████
- Preis/Leistung:** ██████████
- Gesamt:** ██████████

Alternativen

- Klark Teknik 76-KT**
218 Euro
www.klarktechnik.com
- Warm Audio WA76**
544 Euro
www.warmaudio.com
- WES Audio Beta 76**
1.300 Euro
www.wesaudio.com